

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 306

Artikel: IG Velo jasst schieber.ch
Autor: Kehl, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

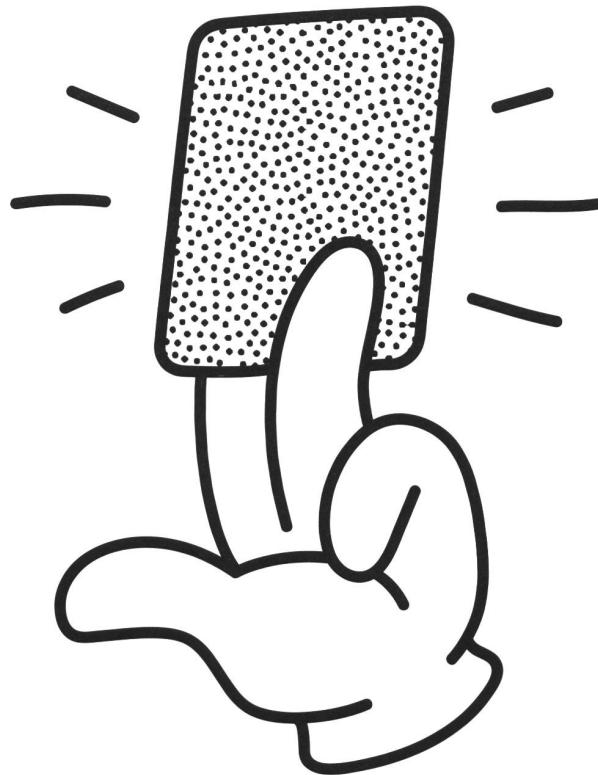
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freitagabend bin ich besetzt. Seit bald 40 Jahren. Als Einstimmung aufs Wochenende kicke ich mit Freunden. Danach gehen wir in eine Beiz, essen etwas und plaudern. Wir reden über Politik und Fussball, sind ernsthaft und geistreich, eine Sekunde später witzig und seicht, kurz danach schon wieder in einer feurigen Debatte. Zum Abschluss entspannen wir uns bei einem Jass. Der Abend ist ein grandioses Gesamtpaket.

Wir dachten: So wird es ewig weitergehen. Sollten wir eines Tages nicht mehr rennen und tschutten können, so würden wir uns halt direkt in der Beiz treffen. Dann kam der Lockdown im März. Es war wie ein fieses Foul oder ein ungerechter Platzverweis: Freitag allein zuhause, ohne Freunde? Die Vorstellung war undenkbar, schal und langweilig. Ein Bekannter hatte die Lösung: «Jasst doch digital mit schieber.ch.» Wir spielten den Jass am PC zusammen als Test durch. Als Nickname verpasste er mir ein idiotisches «Alpendedi». Wie die Kebab-Bude am Blumenmarkt.

Schliesslich machen acht Leute mit: Kickoff ist wie gewohnt um 20.15 Uhr. Zuerst werden vier verschiedene Teams ausgelost. Einer eröffnet einen digitalen Jasstisch und wartet. Dann melden sich Jasser/-innen aus der ganzen Schweiz. Sie heissen Steinpilz45, Bond-James-Bond, husch44, Moosalp, sandypandy oder Cordon-Rouge. Was für Menschen verstecken sich hinter den seltsamen Namen? Der Neugier darf man nicht nachgeben, denn an meinem Tisch will ich ja nur die eigenen Freunde haben. Der Älteste in unserer Runde tauft sich «Bülbül», gleich wie der auffällige Singvo-

gel in Afrika. Ein anderer, leidenschaftlicher Freizeitgitarrist, nennt sich «Fasthand». Der grosse Verehrer von Diego Maradona ist die «Legende». Unsere Nachwuchs-Hoffnung läuft als «Maxderdax» auf.

Nach dem ersten Abend merken wir, dass es gut ist, aber nicht so gut wie sonst. Wir eröffnen mit den Handys einen Chat und können so den Ton live mitlaufen lassen. Es ist wie vorher im «Adler». Man weiss im Voraus, was jeder sagt, wenn es gut oder eben katastrophal läuft. «Cartas miserablas», klagt jeweils unser Heimweh-Bündner «Pieder». Jeder hockt allein in seiner Stube und doch sind wir uns nah. Es gibt drei Spielrunden in jeweils neuer Kombination. Einige quasseln permanent und kommen kaum zum Jassen. Andere schweigen cool und konzentriert. Manchmal wird es laut wie im «Adler». Meine Frau schenkt mir deshalb ein neues Gaming-Headset. Das Problem: Zwar hört sie nun meine Mitspieler nicht mehr, ich aber rede jetzt doppelt so laut.

Zwischen März und Mai spielen wir elf Freitagabende lang durch. Jedes Spiel, jeder Abend ist anders und überraschend. Im Sommer kehren wir nach dem Tschutten in den «Adler» zurück. Köbi und Maria begrüssen uns freudig. Maria weiss genau, was ich in der ersten Runde trinke. Sie bringt es ohne Bestellung an den Tisch. Manchmal schauen wir zurück und sagen: «Digital war gut. Aber das Original ist besser.» Seit November treffen wir uns wieder online zum Jassen. Ich freue mich schon den ganzen Tag auf Bülbül, Fasthand und die anderen Freunde.